

Geschichtlicher Teil.

I. Landesgeschichte.

1. Vorgeschichtliches.

Unsere niedersächsische Heimat war in der Urzeit von einem Volke bewohnt, das als Weidebauern noch keine festen Wohnsitze hatte. Seine Werkzeuge und Waffen waren aus Steinen und Tierknochen hergestellt, zunächst in einfacher, später in feinerer Bearbeitung (S. 25 ff.). Erst als viele Jahrhunderte vor Beginn der christlichen Zeitrechnung die Kelten von Osten her einwanderten, wurde außer anderen Metallen (Kupfer, Gold, Silber) auch das Eisen und die Herstellung der Bronze bekannt; aber neben den aus Metallen hergestellten Gegenständen, hauptsächlich Waffen, behaupteten sich die Steingeräte noch lange weiter. An die Zeit der Kelten, die auch die Sitte der Leichenverbrennung verbreiteten, erinnern die mehrfachen Funde von Urnen mit Asche und Knochenresten in sogenannten Hünengräbern, unter denen die „Sieben Steinhäuser“ bei Zallingbostel im Lüneburgischen die bekanntesten sind. In solchen Gräberstätten sind häufig Beigaben von Werkzeugen, Waffen und Gerätschaften aus Bronze und Eisen gefunden worden, aus Bronze jedoch mehr als aus Eisen. Sprachforscher haben außerdem festgestellt, daß manche unserer heutigen Orts- und Flußnamen keltischen Ursprungs sind, wohin namentlich solche mit den Grundworten mar = Moor, Sumpf (z. B. Schötmar in Lippe) und lar = Leere, Ode (z. B. Wenzlar bei Rehburg) gerechnet werden. Sicheres läßt sich jedoch über diese Zeit nicht sagen, da schriftliche Aufzeichnungen nicht vorhanden sind.